

# 1. BRIEF DES GENERALOBEREN

---

## **DEN WEG IN TREUE GEHEN** *Ein Gruß vor dem nahenden 28. Generalkapitel*

Rom, den 8. September 2018

### **1. DIE STUNDE DES 28. GK UND DIE JUNGEN MENSCHEN. – 2. WIE GEHT ES UNSERER KONGREGATION? – Welche Schwächen zeigen sich am meisten? – 3. DER MISSIONSGEIST DER KONGREGATION, QUELLE DER HOFFNUNG**

Liebe Mitbrüder,

kürzlich wurde im *Amtsblatt des Generalrates* (Nr. 427) der Einberufungsbrief zum 28. GK veröffentlicht. Als Ergebnis der Überlegungen des Generalrates im Monat April und meiner persönlichen Sicht der Kongregation habe ich darin eingeladen, die vortreffliche Gelegenheit zu bedenken, die unserer salesianischen Kongregation, wie übrigens bei jedem Generalkapitel, geboten wird, einen weiteren Schritt nach vorne auf dem Weg der Treue zum Herrn auf den Spuren Don Boscos zu tun.

In jener Nummer des *Amtsblattes des Generalrates* wurden viele Elemente erklärt und konkretisiert, die von Seiten jeder Provinz und Visitation im Hinblick auf das Generalkapitel zu berücksichtigen sind.

Nun nutzen wir die Veröffentlichung dieser Nummer des *Amtsblattes*, um weitere Überlegungen und Beratungen des Generalrates sowie Informationen zum Ablauf und zu den Diensten der Animation des Generaloberen und aller Generalräte zu übermitteln.

Meinerseits gibt mir diese neue Nummer des *Amtsblattes* die Gelegenheit, an Euch, liebe Mitbrüder, einen Gruß zu richten und einen quasi familiären Brief zu schreiben, der eine brüderliche und spontane Kommunikation sein soll.

In diesem Sinn möchte ich Euch sagen, dass ich mich sehr mit der Art und Weise identifiziere, wie die ersten Generaloberen schrieben. Diese haben, gewiss in ganz anderen Umfeldern als den unsrigen, ihren Mitbrüdern in einem so vertrauten Ton der Nähe geschrieben, dass es schien, als wären alle Mitglieder der Kongregation in Reichweite; als ob sie alle in Valdocco lebten. Beim Lesen vieler Briefe von Don Rua, Don Albera und Don Rinaldi habe ich dieses anrührende Gefühl empfunden.

### **1. DIE STUNDE DES 28. GK UND DIE JUNGEN MENSCHEN**

Darüber habe ich schon in dem Einberufungsbrief gesprochen. Sicherlich verlangt das nächste Generalkapitel, welches vor unserer Tür steht, eine angemessene Vorbereitung jeder Provinz und Visitation. Ich darf Euch versichern, dass wir als Generalrat dieses Ereignis mit großer Hoffnung erwarten. Wir sind sicher, dass es eine Zeit der Gnade und des Ausgießens des Heiligen Geistes für unsere Kongregation sein wird.

Ich kann bezeugen, dass ich bis heute eine große Menge an Botschaften, sowohl von den Provinzen als auch von einzelnen Mitbrüdern, empfangen habe, die sich für das gewählte Thema

bedanken und dazu ermutigen, es vorzubereiten und zu leben als eine große Gelegenheit, den Weg in Treue fortzusetzen.

Vom Regulator des Generalkapitels habe ich den Vorschlag aufgenommen, an jedem Ort, in jeder Provinz oder Visitation eine Beratung mit den jungen Menschen unserer Einrichtungen zu organisieren. Ich möchte diesen letzten Punkt betonen.

Liebe Mitbrüder, ziehen wir die jungen Menschen, alle jungen Menschen zu Rate: die jungen Menschen, die uns näher sind, die jungen Menschen, die entfernter sind, oder auch die jungen Menschen, von denen wir eher distanziert sind. Fragen wir sie, was sie von uns erwarten, wie wir ihnen helfen können und wie sie selbst uns helfen können, dem Herrn, wie Don Bosco, treuer zu sein. Versäumen wir diese Gelegenheit nicht. Sie können zusammen mit uns Salesianern Don Boscos weitere Hauptdarsteller unseres Kapitels sein. Ihre Teilnahme an der Kapitelsversammlung wird – vermutlich – „symbolisch“ sein. Doch auch wenn sie nicht physisch an jedem Moment des 28. GK teilnehmen können, werden sie durch ihre jugendlichen, starken, mutigen und sogar „kühnen“ Worte anwesend sein, die wir bereitwillig mit dem Herzen aufnehmen werden.

Als Beispiel und in demselben vertrauten Stil, mit dem ich diesen Brief begonnen habe, möchte ich mit Euch allen *zwei Botschaften, die mich kürzlich erreicht haben*, teilen. Die erste ist eine persönliche Nachricht auf „Facebook“; bei der anderen handelt es sich um das Zeugnis eines jungen Menschen, den ich bei einer meiner letzten Visitationen getroffen habe.

Ich gebe beide Nachrichten so wieder, wie die jungen Menschen sie geschrieben haben, inklusive der Grammatikfehler. Die erste Botschaft kam vor zwei Wochen von einer jungen Animatorin:

„Lieber Don Angel,

ich habe gerade deine Botschaft zum 28. Generalkapitel gesehen und mich entschieden, dir zu schreiben, um dir etwas mitzuteilen; das Thema des Kapitels erscheint mir wunderbar. Ich habe mir schon ein wenig Zeit genommen, um über den Salesianer nachzudenken, den unsere Wirklichkeit braucht und den wir junge Menschen benötigen. Dabei habe ich mich von meiner persönlichen Erfahrung inspirieren lassen, die ich mit Salesianern gelebt habe, die mich bei meinem ganzen Wachstum begleitet haben. Mir scheint, dass das Kapitel uns junge Menschen in Ausbildung und Begleitung oder schon als junge Animatoren tätig direkt betrifft, wenn wir sehr aufmerksam für die an uns gerichteten Gesten sind.

Ehrlich gesagt war ich manchmal ein wenig traurig, weil offensichtlich für einige Salesianer andere Dinge wie Buchhaltung, Hauseinrichtung, die wirtschaftliche Lage, die Gebäude oder die Verwaltung usw. mehr zu zählen scheinen.

Dennoch erfüllt mich die Einladung, die Dinge des Herzens an erste Stelle zu setzen, mit Freude. Mich erfüllt die Herausforderung, die Wohlfühlzone zu verlassen, mit großer Hoffnung, weil wir überzeugende und leidenschaftliche Salesianer brauchen, die einen Traum haben und lebendige Zeugen der Liebe Christi sein können und uns ein Beispiel geben können für alles, zu dem sich Don Bosco bekannte.

Ich glaube, dass wir uns so noch einmal für diesen Lebensstil begeistern können und so unsere liebe Don-Bosco-Familie stärker wachsen lassen können, wobei wir natürlich unseren eigenen Teil dazu beitragen müssen.

Ich trage dich im Herzen.

Ganz liebe Grüße“

P.

Bei meiner letzten Visitation in Mexiko übergab mir ein Jugendlicher der Salesianischen Jugendbewegung diesen Brief, nachdem er ihn öffentlich vorgelesen hatte.

„Hallo Don Angel.

Zuerst möchte ich dich grüßen und dir für alles, was du tust, danken.

Es ist eine echte Freude, ein wenig von der Erfahrung meiner Gemeinschaft als junger Mensch der salesianischen Bewegung teilen zu können.

Ich heiße A.K. und bin 23 Jahre alt. Ich stamme aus dem Grenzgebiet, aus Nuevo Laredo in Tamaulipas. Es ist wirklich eine Herausforderung, diese Worte zu schreiben und zu wissen, dass sie vom Nachfolger Don Boscos gelesen werden. Unseres geliebten Don Bosco, der Person, die tausende von jungen Menschen inspiriert hat, sich aus Liebe zu Gott zu bekehren, unvergessliche Erfahrungen zu machen und sich selber besser kennenzulernen.

Ich kenne die Salesianer seit zehn Jahren. Ich halte es für einen großen Segen, die Geburt eines Oratoriums aus einer echten Mülldeponie gesehen zu haben; die Freude zu sehen, wie sich langsam eine Gemeinschaft gebildet hat, die arbeiten wollte, einen Unterschied machen, einen Ort der Freude, des Zusammenlebens und des Friedens für unsere Kinder und Jugendlichen pflegen wollte, einen Ort, um Christus frei zu lieben, indem man Zeit und Mühe aufwendet.

Während dieser Zeit war es schwierig, das Oratorium lebendig zu halten aufgrund des schwierigen Umfeldes voll mit Drogen, Alkohol, Dealern, illegaler Einwanderung, wo die am meisten Ausgesetzten Jungen und Mädchen sind. Der jeden Tag zu erlebende Kampf ist schwierig, ein Kampf jeder gegen jeden.

Die Unterstützung der salesianischen Gemeinschaft und der Volontäre ist anzuerkennen, die uns begleiten und versuchen, die jungen Menschen aus dieser Situation zu befreien. Aber genauso gibt es junge Menschen, die von Jesus und Don Bosco begeistert sind, junge Menschen, die ein zweites Zuhause gefunden haben, neue Freunde, einen Ort, wo wir uns frei äußern und auf eine gesunde Art vergnügen können.

Deswegen möchten wir, die jungen Menschen von Nuevo Laredo, Don Bosco sagen, dass wir so mutig wie er sein wollen und viele Situationen ertragen, ohne zu verzweifeln und ohne aufzugeben. Wir kämpfen immer für unsere Träume, auch wenn wir nicht wissen, wie weit wir kommen werden. Viele von uns fragen sich immer wieder, was wir gemacht haben, dass wir auserwählt wurden, ein Oratorium kennenzulernen und in ihm zu leben, und um in ihm zu lernen, das Beispiel von Don Bosco zu teilen.

Uns begeistert zu wissen, wie er seine Zeit und sein Leben den Bedürftigsten gewidmet hat und ihnen einen Platz zum Leben gibt, indem er Menschen schickt, die uns folgen und mit derselben Energie an Jesus glauben und gemäß seinem Beispiel leben.

Viele von uns können sich ein Leben ohne Don Bosco, ohne Salesianer nicht vorstellen und wir können bestätigen, dass wir ohne ihn nicht auf eine „verrückte“ Art, voller Lachen und großartiger Erfahrungen, von Gott begeistert wären. Don Bosco, du hast die Verlorenen geleitet, die, ohne die Richtung ihres Lebens zu kennen, die Antwort in diesem Haus, dieser Schule, dieser Kirche und diesem Spielhof gefunden haben.

Deshalb möchte ich dir, lieber Don Bosco, danken, weil du weiterhin junge Menschen drängst und motivierst. Ich möchte dir danken, weil du meine große „Don-Bosco-Familie“ lebendig hältst, in der ich die besten Augenblicke meines Lebens gelebt habe, in der ich tolle Menschen kennengelernt habe, von denen ich immer noch lerne, vor allem die Freude darüber, Gott auf eine Art zu lieben, an die ich niemals gedacht hätte; das Glück, ich selbst zu sein und das zu machen, was mir gefällt, ohne Angst oder Verlegenheit, einfach im größtmöglichen Umfang das salesianische Charisma zu leben und sagen zu können, das meine Wahl Christus im Stil von Don Bosco ist.“

Diese zwei Zeugnisse sagen uns, wie wichtig für diese jungen Menschen der Lebensweg in dem salesianischen Umfeld ist, in dem sie sich befinden, und wie dieses salesianische Umfeld sie zur Begegnung mit Jesus gebracht hat und nach wie vor bringt. Gleichzeitig fordern sie von uns, ihnen nahe zu sein, an ihrer Seite unterwegs zu sein, vor allem bei wichtigen Entscheidungen, bei den tiefgehenden, die ihr Leben und ihr Herz wirklich berühren.

Beim Schreiben dachte ich: Das Zeugnis zweier junger Menschen sagt uns schon so viel; wieviel

bedeutender werden erst die Worte tausender junger Menschen sein, welche uns zum Generalkapitel erreichen werden. Sie werden uns erlauben, ihren Herzschlag zu hören, und sie werden die Kapitelsversammlung nicht unberührt lassen, weil sie Ausdruck des Heiligen Geistes sein werden, der gerade auch durch sie sprechen wird.

Liebe Mitbrüder, wir dürfen nicht vergessen, dass es die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Welt sind, die unserem Leben die Fülle geben, die unser Salesianisches „retten“. Für sie hat uns der Herr gerufen und zu ihnen schickt er uns.

Weder rettet uns noch stärkt uns, was uns fern von den jungen Menschen hält. Wir werden nicht salesianischer im Stile von Don Bosco durch die alleinige Verwaltung und Leitung von Programmen und Projekten. Nur sie, die jungen Menschen, lassen unser Herz immer salesianischer werden. So wie es den Jungen von Don Bosco geschah, die ihm mit Gottes Gnade erlaubten, sich für jeden von ihnen hinzugeben bis zum letzten Atemzug seines Lebens.

Diese Überzeugung fordert von uns allen eine **affektive und effektive Präsenz unter den jungen Menschen**. Eine der Ausdrucksformen der „Rückkehr zu Don Bosco“, die wir als Programm für die Kongregation in den vergangenen Jahren angenommen haben und die immer noch gelten muss, ist die affektive und effektive Präsenz unter den jungen Menschen. Sie bedeutet, dass wir unser salesianisches Herz pflegen müssen, das angesichts der Wirklichkeit unserer jungen Menschen zittert, das träumt und immer das Beste für sie hofft, das ihren Lebensstil teilen will, wie die beiden jungen Erwachsenen es in ihren hier zitierten Briefen bezeugt haben. Sie brauchen uns und wollen uns an ihrer Seite haben, um sie auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Liebe Mitbrüder, von meinen Reisen durch die salesianische Welt kehre ich immer bewegt zurück. Mein Herz ist bereichert durch das Gute, das die Kongregation an vielen Orten tut. Und gleichzeitig sage ich mir: „Wie anziehend wären die Gegenwart und die Zukunft unserer Kongregation, wenn alle, jeder meiner salesianischen Mitbrüder, an welchem Ort der Welt auch immer, das Vorhaben, immer mehr für unsere Kinder und Jugendlichen da zu sein, annehmen würden!“

Zweifelsohne erfreut sich die Kongregation guter Gesundheit. Und gleichzeitig denke ich, dass der Rombrief Don Boscos immer noch aktuell ist und bleibt. Nicht weil es in unseren Niederlassungen kein salesianisches Klima gibt, sondern weil wir von uns selbst in diesem Sinn immer mehr, viel mehr fordern müssen.

Unser Stolz sollte durch die Tatsache gegeben sein, dass jeder Junge, jedes Mädchen, jeder Jugendliche und junge Erwachsene auf der Welt, der sich in einem salesianischen Haus befindet und der die Gegenwart eines Salesianers als Freund, Bruder und Vater braucht, diesen immer finden kann.

Liebe Mitbrüder, ohne dramatisieren zu wollen, wage ich zu behaupten, dass es in der heutigen Welt eine große „Krise der Vaterschaft“ gibt. Es gibt viele Hinweise dafür und die Spezialisten auf diesem Gebiet belegen es gut. In den salesianischen Häusern sollten unsere Jungen und Mädchen ein Klima finden, das ihnen hilft, in Freiheit in allen Dimensionen ihres Lebens zu wachsen. Sie sollten Menschen treffen, die sie auf diese Art begleiten können, um Wege gehen zu können, auf denen sie sich zerbrechlich und unsicher fühlen. Sie sollten Erziehern begegnen, Salesianern Don Boscos wie Laien, die, weil sie Don Bosco in ihren Herzen tragen und immer auf ihn zurückkommen, bereit sind, alle jungen Menschen in deren verschiedenen Situationen so anzunehmen, wie sie sind.

## 2. WIE GEHT ES UNSERER KONGREGATION?

Diese Frage wird mir oft bei den Visitationen in den Provinzen gestellt.

Während des 28. GK werden wir über den Zustand der Kongregation berichten. Es ist offensichtlich, dass die Tiefe und Weite des Themas es nicht erlaubt, diese Frage hier in einer

angemessenen Art und Weise zu beantworten.

Auf jeden Fall kann ich, liebe Mitbrüder, ehrlich und objektiv bestätigen, dass sich die Kongregation guter Gesundheit erfreut. Wir gehen heiter gestimmt den Weg der Treue oder versuchen ihn zu gehen. Mit unseren Stärken und Schwächen, wie es normal ist, aber wir folgen den Spuren Don Boscos.

Die neun durchgeführten „Visite di insieme“ haben meine Aussage belegt, wie auch die Beurteilung, die wir bei diesen Gelegenheiten mitgeteilt haben.

In diesem Zusammenhang gebe ich nur einige Hinweise in dem Bewusstsein, dass diese keineswegs erschöpfend sind.

=> Die jungen Menschen sind weiterhin das Zentrum unserer Sendung und müssen es noch mehr sein.

Und *unter ihnen die Ärmern und Bedürftigen*. In diesen Jahren habe ich sehr darauf bestanden, diesen Vorrang zu bekräftigen. Auch die Mitglieder des Generalrates haben dazu beigetragen, diese Botschaft mithilfe eigener Beiträge in den verschiedenen Ländern zu verstärken.

Wir sind eine Kongregation, die vom Heiligen Geist für die jungen Menschen erweckt wurde, und bei diesen absolut vorrangig für die Ärmern und Bedürftigen.

Nicht in allen Salesianerhäusern weltweit sind die Adressaten arm. Sehr oft sind die Familien einfache, bescheidene, arbeitsame Familien. Die Anwesenheit von anderen, weniger bedürftigen Kindern erlaubt jedoch auch dank ihres Beitrages, vielen anderen Erziehung, Bildung und Evangelisierung anzubieten, die quasi keine Möglichkeit dazu hätten, wenn sie nicht Don Bosco und den salesianischen Häusern begegnet wären.

Ich erinnere alle Provinzen weltweit daran, dass, wenn sie eine Unterscheidung durchführen oder eine Entscheidung jeglicher Art auf Provinzebene treffen müssen, sie dabei beachten müssen, dass diese Entscheidung uns dabei helfen soll, dem Charisma und der vorrangigen Option für die Bedürftigen noch treuer zu sein. Im Zweifelsfall muss dies das Kriterium sein: der Ärmste und der Bedürftigste, wie das für Don Bosco galt.

=> Gemeinsam mit dem Vorrang der Anwesenheit unter den jungen Menschen und der Option für die Ärmern müssen *Evangelisierung und Erziehung zum Glauben* immer die Dringlichkeit unserer Kongregation sein. „Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“<sup>1</sup>, schreibt der Apostel Paulus.

Nicht selten fühlen wir uns eingeschränkt. Die unterschiedlichen sozialen Umfelder bremsen uns manchmal und nicht immer wissen wir, wie wir gut handeln können, oder wir fühlen uns energielos ... Dennoch wirken die Kräfte für die Umsetzung einer echten Evangelisierung und Erziehung zum Glauben tatsächlich.

Dazu kommt die Sensibilität, auch die Familien unserer jungen Menschen in die salesianische Sendung einzubeziehen. Wir sind uns dessen bewusst, dass die pastorale Arbeit mit den Familien „ein schwebendes Problem“ bleibt. Wir haben es schon bei vielen Gelegenheiten gesagt, aber wir sehen gerade Maßnahmen vor. Diese Jahre waren in diesem Sinne sehr berecht.

=> Wir sind dabei, im Bereich der *Aus- und Weiterbildung* erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, und zwar vor allem im Bereich der *Ausbildung der Ausbilder*. Diese betreffen sowohl das Vornoviziat als auch die Aus- und Weiterbildung der Novizenmeister oder die Vorbereitung der Ausbilder für andere Phasen.

Dazu gehört auch die Aufgabe, eine neue Geographie der Ausbildungshäuser festzulegen, die in vier Regionen der Kongregation im Dialog mit dem Generaloberen und seinem Rat schon vorangebracht worden ist: Die Aufgabe steht weiterhin an, weil es in einigen Provinzen in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen gegeben hat.

Diese Neuorganisation der Ausbildungshäuser betrifft die Regionen Mittel- und Nordamerika, Latein- und Südamerika und die beiden europäischen Regionen. Die Regionen Afrika mit

---

<sup>1</sup> 1 Kor 9,16.

Madagaskar, Südasien und Ostasien mit Ozeanien sind noch in Erwartung, aber mit der festen Entschlossenheit seitens des Generaloberen und seines Rates, die Situation anzugehen.

Selbstverständlich wird sich das Generalkapitel sehr qualifiziert über die Aus- und Weiterbildung der Salesianer Don Boscos äußern als Antwort auf das vom Kapitel gestellte Thema: „Welche Salesianer für die jungen Menschen von heute?“ Es wird zweifellos eine großartige Gelegenheit bieten, die wir uns zubilligen, um gerade heute noch treuer zu sein und auf das zu antworten, was der Herr von uns erwartet, in einer Welt und in einer komplexen Gesellschaft, wo das salesianische Charisma von großer Aktualität ist und notwendiger als je zuvor.

=> Nicht geringer sind die Anstrengungen, die die Kongregation in Bezug auf die *wirtschaftliche Lage* und die wirtschaftliche Transparenz in allen Teilen der Welt unternimmt. Wir wissen, dass die Wirklichkeit nicht einheitlich ist. Dennoch ist es wichtig zu wissen, dass viele bedeutende Schritte gegangen werden.

=> Die Wirklichkeit der *sozialen Kommunikation* ist in den Provinzen uneinheitlich. Einige haben viele bedeutende Schritte unternommen, um die soziale Kommunikation nicht nur auf den Gebrauch der technischen Mittel zu beschränken, sondern sie als Sprache wertzuschätzen, als Mittel, das Profil der Seelsorge zu schärfen, und immer mit der klaren Option, das Gute, das getan wird, sichtbar und bekannt zu machen.

In anderen Gebieten der Welt ist die Wirklichkeit noch ärmlicher und müssen wir weiterhin wachsen.

### ***Welche Schwächen zeigen sich am meisten?***

=> Die auffälligste, die, wie ich zu sagen wagen würde, dem apostolischen Ordensleben (oder dem Leben der aktiven Orden) in der ganzen Kirche gemeinsam ist, besteht in der Schwäche unseres Zeugnisses als Geweihte, also als **Zeugen Gottes**. Unser Leben muss – eher durch unser Sein als nur unser Tun – die Menschlichkeit Gottes inmitten der Welt sichtbar und transparent machen.

Liebe Mitbrüder, das 27. GK hat sich dieser Realität sehr gut gestellt und wir sind seither beachtliche Schritte gegangen; aber dieser Aspekt ist immer noch einer der schwächeren Punkte. In der Tat fühlen wir uns wohler im Tun, wenn wir schöpferisch tätig sind, beim Verwalten und Organisieren, als wenn wir durch unsere Art zu leben, zu beten, zu reden und zu arbeiten davon Zeugnis geben, dass wir Gott geweiht sind. Ich wage zu sagen, dass dies „unsere Achillesferse“ ist.

=> Und wir müssen in den nächsten Jahren auch im **Identitäts- und Zugehörigkeitsgefühl** zu unserer Kongregation weiter wachsen.

Wir erinnern uns sicher, zumindest diejenigen in der Kongregation, die nicht mehr so jung sind, an die von Don Egidio Viganò gegebene Warnung in Bezug auf die Gefahr der Unbestimmtheit. Nach dreißig Jahren liegt die Gefahr gerade in einer schwachen salesianischen Identität, in einem geringen Zugehörigkeitssinn. Sie lässt sich bei einigen Mitbrüdern feststellen, von denen ein bedeutender Teil aus Priestern besteht, die einen Bischof suchen, der sie in seine Diözese inkardiniert. Manchmal sind wir sehr weit entfernt von jener Liebe zu Don Bosco, die der junge Johannes Cagliero folgendermaßen ausdrückte: „Bruder oder nicht Bruder, ich bleibe bei Don Bosco“.<sup>2</sup>

Zwei weitere Elemente erachte ich als sehr bedeutend. Von ihnen habe ich in den 70 Provinzen und Visitationen gesprochen, in denen ich inzwischen zur Visitation war.

Seit den ersten Monaten zu Beginn meines Dienstes als Generaloberer habe ich begonnen etwas zu erahnen, was ich mit dem Generalrat geteilt habe und was wir gemeinsam vertieft haben.

---

<sup>2</sup> Vgl. MB VI, 334. Anm. d. Ü.: Deutsche Übersetzung nach: „Bildet eine umfassende Bewegung zum Heil der Jugendlichen!“ Botschaft des Generaloberen Don Pascual Chávez Villanueva SDB an die Jugendlichen im Jubiläumsjahr 2009; zu finden unter: <https://iss.donbosco.de/content/download/876/4030/file/GOanJugend2009.pdf>

Ich wurde sehr überrascht, als Papst Franziskus Ende November 2016 die Vereinigung der Generaloberen zu einer Privataudienz empfing: Das vom Papst gewollte Treffen mit den 117 Generaloberen dauerte über drei Stunden und fand in dem Saal der Bischofssynode statt.

Der Papst erzählte uns von dem, was er im Herzen trug. Er sprach, wie ein Vater mit den eigenen Kindern spricht, in sehr guter Kenntnis unserer Bedingungen als Ordensleute. Er sprach ganz offen zu uns, ohne Aufnahmegerät, ohne Fernsehen oder andere Mittel, und er bot uns seine Vision der Kirche und des Ordenslebens an.

An einem gewissen Punkt hat uns der Papst seine große Sorge in Bezug auf zwei große Probleme, die die Kirche belasten, mitgeteilt. Mit außergewöhnlicher Stärke hat er uns gesagt, dass diese Probleme **Klerikalismus** und **Machtstreben** heißen.

Es ist leicht, unmittelbar an unsere Kongregation zu denken, weil in einigen Häusern diese Versuchungen kraftvoll an die Tür klopfen und es Mitbrüder gibt, die ihnen nachgeben.

Auf der anderen Seite sind sie so subtile Versuchungen, dass sie sich als nützlich erweisen, bis dahin, dass sie als eine ganz normale, angemessene und sogar korrekte Form des Handelns erscheinen.

Mit **Klerikalismus** soll nicht Bezug auf die Lage der Salesianerpriester genommen werden. In unserer Kongregation sind 70 % der Salesianer auch Priester. Es ist eine schöne Art, die eine Ordensberufung zu leben, zu der wir berufen sind: *Salesianer Don Boscos* zu sein, als Salesianerpriester oder als Salesianerbrüder.

**Klerikalismus** hat dagegen viel mit dem Glauben zu tun, dass du alle Autorität hast und alles durch deine Hände gehen muss, weil du Priester bist. Es hat etwas mit der Versuchung der Karrieremacherei zu tun. Es hat viel zu tun mit der Schaffung von Abhängigkeiten – und es gibt Mitbrüder, die es lieben, Personen zu haben, die „von ihnen abhängig“ sind.

Die zweite Gefahr betrifft die Versuchung der **Macht**. Und wenn ich „Macht“ sage, beziehe ich mich nicht unmittelbar auf die Autorität. Wenn diese im evangelischen Geist des Dienstes gelebt wird, besteht keine Gefahr des Machtstrebens ... Aber wenn die Verantwortung, das Amt, die Autorität als Macht gelebt werden (nicht selten voller Stolz) und sich als Ausübung von Macht über andere verstehen, weil diese von unseren wirtschaftlichen Ressourcen abhängig sind oder von der Vergabe einer Arbeit oder davon, dass sie von dem einen oder anderen je nach Gusto des Gebers profitieren ... In diesen Fälle ist es also notwendig, zu einem Leben gemäß dem Evangelium zurückzukehren, um sich nicht in dem feinen, von der Versuchung der Macht gewobenen Netz zu verfangen.

Und wir dürfen nicht glauben, liebe Mitbrüder, dass wir gegen dieses Risiko immun sind. Jeden Tag, von heute an, müssen wir uns in Hinblick auf dieses Risiko vor dem Herrn prüfen und seine Gnade erbitten, um ständig in der Dimension der Gabe und des einfachen und aufrichtigen Dienstes zu leben.

### 3. DER MISSIONSGEIST DER KONGREGATION, QUELLE DER HOFFNUNG

Liebe Mitbrüder, ich kann meinen Brief nicht abschließen, bevor ich mich nicht auf eine letzte Realität bezogen habe, die ich als bedeutend erachte.

Wir wissen aus unseren Konstitutionen und Satzungen, dass wir in der Kirche juristisch als Kongregation apostolischen Lebens anerkannt sind mit einem Charisma, das die jungen Menschen bevorzugt und unter diesen die Ärmern und Verlassenen.

Wir gehören nicht zu den offiziell als „missionarisch“ anerkannten Kongregationen. Das stimmt. Dennoch wissen wir auch, dass die missionarische Dimension der Kongregation für Don Bosco wesentlich und vorrangig war. Das ist so und muss auch für uns heute so sein.

Unter diesem Aspekt wird sich die Kongregation weiterhin guter Gesundheit erfreuen, wenn sie den eigenen missionarischen Charakter weiter beibehält und verstärkt.

Ich empfinde aus diesem Grund eine große Freude und ich danke dem Herrn viele Male für diese Gabe und dafür, dass Er sich weiterhin um unsere Kongregation kümmert und viele Mitbrüder dazu beruft, die eigene missionarische salesianische Berufung *ad gentes, ad vitam* [= zu den Völkern auf Lebenszeit] zu leben.

In diesen Jahren habe ich bei vielen Mitbrüdern die Antworten auf diesen Ruf des Herrn wachsen sehen.

Ich habe gesehen, wie dieser Ruf und die Verfügbarkeit der Mitbrüder in den Provinzen sehr geachtet wird, auch auf Kosten der Tatsache, Mitbrüder der eigenen Provinz zu „verlieren“, um sie anderen Gebieten der Kongregation anzubieten.

Ich betone die gezeigte Großzügigkeit einiger Provinzen, die viele menschliche Gründe gehabt hätten zu sagen, dass ihre Bedürfnisse es nicht erlauben, den anderen zu helfen. Dennoch haben sie aus der Perspektive des Glaubens und in dem Glauben, dass der Herr ruft, alle Verfahren erleichtert.

Ich habe schließlich gesehen, wie im Angesicht einer besonderen Hilfsanfrage, zum Beispiel bei der Gründung der neuen Niederlassung im Flüchtlingslager Palabek (Uganda) mit Schaffung einer internationalen Gemeinschaft, verschiedene Provinziale hervorragende Mitbrüder zur Verfügung gestellt haben, die sie auch selber gebraucht hätten.

Dies alles spricht von einer Sicht des Glaubens; spricht von einem Sinn für die Kirche und die Gemeinschaft; spricht von Großzügigkeit.

Vergessen wir nicht, dass Gott sich bei der Großzügigkeit nie besiegen lässt.

Im letzten Jahr ist die Anzahl der Mitbrüder um 60% gestiegen, die nach einer ernsthaften geistlichen Unterscheidung für sich persönlich und auf Provinzebene und anschließend im Dialog mit dem Generaloberen und dem Generalrat für die Missionen ihre Verfügbarkeit für die *Missio ad gentes, ad vitam* zum Ausdruck gebracht haben.

Ohne Zweifel ist die Antwort auf den missionarischen Ruf eine der großen Segnungen und ein sicherer Weg der Treue zur Kongregation, zusammen mit der evangelisierenden und erzieherischen Leidenschaft für die jungen Menschen, mit der salesianischen Leidenschaft, auf der Seite der Ärmere und der Bedürftigen zu stehen, in Verbindung mit dem wachsenden Wunsch, immer mehr Familien zu begleiten auf dem Weg des Glaubens und der Berufungsfindung ihrer Kinder.

Ich grüße Euch, liebe Mitbrüder.

Ich möchte es in demselben vertrauten und nahen Ton tun, den ich diesem Brief geben wollte, um Euch zu vermitteln, was ich im Herzen trage.

Danke Euch allen und jedem von Euch für die großzügige Antwort auf den Herrn mit einem salesianischen Herzen.

Danke für das Leben eines jeden von Euch, meine lieben salesianischen Mitbrüder, die ihr der wahre Reichtum und das Vermögen unserer Kongregation seid.

Danke, dass Ihr einen vortrefflichen und authentischen Weg gemäß dem Evangelium leben wollt, mit Don Bosco, wie Don Bosco. Danke, dass Ihr Salesianer seid, auf die die heutige Welt und unsere jungen Menschen warten und die sie benötigen.

Unsere Mutter Maria, die Helferin der Christen, folge und begleite uns.  
Sie hat alles getan, Sie folgt uns, indem sie alles tut.

Und Don Bosco folgt uns, indem er uns wie seine Söhne geleitet und seine geliebte Kongregation lenkt.

Mit aufrichtiger Zuneigung

Ángel FERNÁNDEZ ARTIME, SDB  
Generaloberer